



Vorbericht.



Ich bilde mir nicht ein, durch dieses Gedicht die Welt mit einem Helden-
gedichte zu bereichern. Meine
Absicht war, einen kleinen kriege-
rischen Roman aufzusehen; und nach dieser Ab-
sicht wird mich der Leser beurtheilen. Den Ab-

schnitt des Verses habe ich nicht immer an dieselbe Stelle gesetzt, weil ich besorgte, durch den beständigen Gleichlaut den Leser zu ermüden.



Cissides und Paches.

Erster Gesang.


 Zwey Freunde sing ich, die voll Edelmuth
 Sich gegen ein gewaltig Heer Athens
 Mit kleiner Macht beherzt vertheidigten.

O Kriegesmuse, sey dem Vorsatz hold!
 Begeistre mich! auf daß der ehrene Klang
 Der Waffen aus dem Liede widerschall,
 Und mein Gesang der That nicht unwerth sey.

• II. Theil.

Ⓕ

Ne

Cissides

Als Alexander starb, vor dessen Muth
 Der Orient gebebt, erkühnte sich
 Athen, gereizt durch niedern Eigennus,
 Vom macedonischen Reich Thessalien
 Sich zu zu reißen, und versammelte
 Gar bald ein zahlreich Heer. Leosthenes
 War Führer. Wie ein Strom, im frühen Lenz
 Von Regengüssen und geschmolznem Schnee
 Geschwollen, rauscht, und aus den Ufern dringt,
 Die Flur zum Meere macht, die Wohnungen
 Des Landmanns, Baum und Steine mit sich rollt,
 Daß Fels und Wald vom Aufruhr wiedertönt:
 So rauscht die wilde Schaar Athens daher,
 Verheert und überschwemmt Thessalien.

Antipater * zog aus mit seiner Macht
 Aus Lamia **, dem stolzen Heer die Stirn
 Auf freyer Flur zu bieten. Cissides,
 Als Haupt von wenig Volke, blieb zurück.

In

* Alexanders General.

** Die Hauptstadt in Thessalien.

In einer kleinen Burg bey Lamia;
 Nächst ihm sein Streitgefährte Paches, gleich
 Mit ihm an Tugend, gleich an Tapferkeit.

„Ihr Macedonier! sprach Cissides
 Zu seiner Schaar, die von der Mauer schon
 Den fernem Feind mit Blicken tödtete,
 „Ihr Macedonier! nun zeigt, daß ihr
 „Es würdig wart, von Alexandern einst
 „Befehle zu empfangn. Sein Heldengeist
 „Sieht vom Olymp auf alles, was ihr thut.
 „Den, der fürs Vaterland den Tod nicht scheut,
 „Erwartet dort sein Himmel, hier sein Ruhm;
 „Und Schand' erwartet jeden feigen Mann.
 „Die Menge nicht, nur Muth macht Heere stark,
 „Und nur durch ihn bezwangt ihr sonst die Welt.
 „Athen ist nicht die Welt. Es wird sich bald,
 „Bald neigen, vor Antipatern und uns!
 „Durch uns geschwächt erliegt Leosthenes.
 „Ja, durch Verlust von seinem halben Heer

„Erkauf er unser Schloß! Denkt was ihr wart,
 „Ihr Macedonier! und seid es noch!
 „Und sehtet noch auf Knieen, wenn ihr fallt!
 So sprach er. Ein Gemurmel, wie zur Zeit
 Des nahen Sturms im regen Meer entsteht,
 Durchlief die Schaar. Ein Krieger, der mit Blut
 Den Ganges färben half, dem edler Stolz
 Im offenen Angesicht voll Narben saß,
 Erhub die Stimm und sprach zum Eiffides:
 „Mißtrauen hat das Heer, das dir gehorcht,
 „Noch nie verdient, doch deine Rede zeigt
 „Mißtrauen an. O Feldherr, dieser Geist
 „Der Tapferkeit, der uns in Asien
 „Beselet hat, beselet uns noch. Es denke
 „Der Krieger jede Nacht, so bald der Schlaf
 „Von seinem Lager flieht, an nichts als Ruhm,
 „An nichts als Ehrenwunden. Jeder hat
 „Sein Leben, gegen seines Landes Wohl
 „Und gegen seinen Ruhm, verrechnet. Ha!
 „Wie horchen wir nicht auf, so bald ein Wort
 „Von

„Von Helden aus der Griechen Munde fällt;
 „Denn dieser Name, dünkt uns, zieme nur
 „Den Macedoniern. Mehr Zuversicht!
 „Mehr Zuversicht zu uns, o Eiffides!
 „Von Schande sprich uns nicht, von Feigheit nicht!
 „Bis auf den letzten Mann wird sich dein Volk
 „Vertheidigen; und hat die Schickung mich
 „Zum letzten ausersehn, so fecht ich noch,
 „Bis mit dem Blut mein Leben von mir fließt.

Der Feldherr sprach: „Mißtrauen hat mich nie,
 „Auch nicht ein Schatten, gegen euren Muth,
 „Ihr Brüder, eingenommen; ich bin stolz,
 „Daß solch ein Heer mir anvertrauet ward.
 „Gefahr erhöht unsern Muth, und Schmerz
 „Erhizet unsre Rach, und unser Tod
 „Verbürget uns Unsterblichkeit; denn bald
 „Wird unsrer Thaten letzte das Gerücht
 „Auf schnellen Fittigen von einem Pol
 „Zum andern tragen; endlich wird

„Nach unserm Namen ein Gestirn benannt,
 „Wo Lindars Söhne funkeln, oder dort
 „Wo Perseus und Orion leuchten, dort
 „Wird Alexander, unser Gott, mit uns
 „Vom Himmel auf die Menschenkinder sehn.“

Wenn, vom Dekan gepeitscht, des Meeres Flut
 Sich mit den hangenden Gewölken mischt
 Und ist zur Hölle niederstürzt, und ist
 Sich wieder in den Himmel thürmt, und heult
 Und bellt und donnert; wenn alsdann Neptun
 Den mächtigen Trident mit starkem Arm
 Aus Wasserbergen hebt, wie dann der Sturm
 In seine Höhle flieht, und Meer und Land
 Und Himmel fröhlich lacht: so legte sich
 Der kriegerische Zorn der kleinen Schaar,
 So bald ihr Feldherr sprach, und flößte Lust
 Und Heiterkeit den Heldenseelen ein.

Indessen

Indessen nahte sich der stolze Feind,
 Und Mann und Roß trat aus dem Staub' hervor.
 Ein unabsehlich Heer, von Spießern starr,
 Gleich einem Aehrenfelde, halb bedeckt
 Mit blanken Schilden, Köcher voller Tod
 Auf seinen Schultern, zog mit gleichem Schritt,
 In weiten Kreisen, rauschend um das Schloß.
 Und eine weiße Stadt von Zelter stieg
 Schnell aus der Erd' hervor, den Wellen gleich,
 Die das von Winden aufgewühlte Meer
 In Schaum gekräuselt aus Gestade wälzt.

Mit Pfeilen und Ballisten* war der Feind
 Nicht zu erreichen: Ciffides befiehlt
 Bey Nacht sich ihm zu nähern, und den Schlaf
 In Tod ihm zu verwandeln. Und sie sank
 Vom Himmel, diese Nacht. Und Paches nahm
 Zweyhundert Krieger aus der dunkeln Burg,

G 4

Und

* Maschinen mit welchen man Steine warf. S. Lipii Poliorceticorum lib. III. Dial. III.

Und überfiel in Eil den müden Feind,
Den igt ein Schlaf von Bley belastete.

Wie ein gewaltger Sturm den Hain ergreift,
Auf Eichen Eichen stürzt, und eine Bahn
Sich durch die Wohnung der Dryaden macht;
So machte Paches Schaar sich eine Bahn
Durchs Feindes Lager; tödtete zuerst
Die fest entschlafne Wacht, und eilte dann
Von Zelt zu Zelt, und stieß das Schwerdt, und stieß
Den Speer den Röchelnden in Hals und Brust;
Bis, durch der Sterbenden Geschrey erweckt,
Ein jeder zu den Waffen taumelte.
Nun eilt mit seinen Helden Paches hin,
Da wo er von der Warte seiner Burg
Die Wagen ausgespäht, die Klumpen Pech,
Und Fackeln und geballten Schwefel, Werch
Und Harz und alle Speise des Vulkans
Herbeygeführt, ergriff mit schneller Faust
Und jeder mit ihm, eine Fackel, lief

Zum

Zum Wachtfeuer und in jedes öde Zelt;
Die Flamme loderte durch alle Reihn.
In schrecklichem Tumult riß jeder igt
Sein leichtes Haus zu Boden. Paches zog
Bergnügt und unverfolgt sich in die Burg;
Sah, selbst erstaunt, am Morgen, was sein Schwerdt
Und die Gewalt des Feuers ausgeübt.

Leosthenes schnob Rache. Kaum erschien
Im Lager der Ballisten drohnde Last,
Und Katapulte *, Thürm ** und was die Wut
Zum Untergang der Menschen ausgedacht;
Als er dem Schlosse sich in Gräben ***, und

G 5

Ver-

* Maschinen, mit denen man Eisenpfeile, Spieße und dergleichen warf.

** Bewegliche Thürme, welche die Alten oben mit Volk besetzten, und sie gegen die besetzten Thürme der Mauern gebrauchten. Siehe den Polybius.

*** Die Alten machten Laufgräben, die den unsrigen sehr ähnlich waren. Siehe St. Genie Art milit. pratique Tom. I. pag. 82.

Verdecken * näherte. Nichts ward verſäumt
 Was fähig war, es mit Gefahr und Tod
 Zu füllen. Eiſen fiel wie Regen drein;
 Und ungeheure Felſen, vom Balliſt
 Geſchleudert, ſauſten und durchkreuzten ſich,
 Und den ſie trafen, den begruben ſie.
 Und vom Geſchrey der Stürmenden erklang
 Des Himmels Bühne weit, wie ſie erklingt
 Vom tauſendſtimmigen Sturmwinde, wie
 Der Wald in Lybien ertönt, wenn Löw
 Und Leopard und Luchs und Tiger brüllt,
 Auf ihrem Raube ſtehend. Eiſides,
 So ruhig als ein Gott, und als ein Gott
 So ſchrecklich, überſchüttete den Feind
 Mit ſiebenſachem Tod. Ein Wolkenbruch
 Von Steinen fiel auf dein erleſnes Heer,

Leoffhenes

* Eine Art beweglicher Hütten deren flache aber ſtarke
 Dächer die Belagerer vor den Steinen ſicherten, und
 bey den Römern Musculi, Crates, Vinæ &c. hießen.
 S. Lipſii Poliorc. lib. I. Dial. 9.

Leoffhenes! Der mächtige Katapult
 Durchbohrte Bruſtwehr, Panzerrock und Mann
 Mit langen Pfeilen, wie des Blizes Stral,
 Und Spieſen. Eine Erndt Erſchlagener
 Lag auf den Feldern ausgeſtreut. Umſonſt,
 Daß Mauerbohrer ſich, und Thürme ſich
 Der Beſte näherten; daß Widder ſich
 Der Mauer Grund zu ſtürzen rüſteten;
 Umſonſt, daß ſich von Schilden grimme
 Phalangen* thürmten; da und dort ein Schwarm,
 Durch Hebel hoch gehoben in die Luft,
 Von drohenden Gerüſten ** Pfeile ſchoß:
 Das Ungewitter, das vom Schloſſe fiel,
 Zerſchlug und ſchleuderte zu Grund den Feind.

So

* Φαλαγγ, Συναπτικος, oder wie es die Römer nannten,
 Testudo militaris. Geſchloſſene Colonnen legten ihre
 Schilde über die Häupter. Andere Colonnen ſtiegen
 auf dieſes Dach von Schilden, und von da über die
 Mauer.

** Dergleichen die Tollenones der Römer waren.

So schlug die wütenden Giganten Zebs,
Als sie den Himmel zu bekriegen, Berg
Auf Berg gethürmt; sein Blis warf sie herab;
Verbrannt und blutig lag die tolle Schaar
Umher, und maß der Berge Höh verkehrt. —

Doch blieb auch mancher Held des Eiffides:
Den tapfern Parmeo * durchbohrt ein Pfeil;
Auch dich, Simotes, überall bedeckt
Mit Narben, groß in jeder Kriegeskunst;
Den unbezwungenen Zelon, der allein
Ein Heer an Muth und Geiste war, zerschlug
Ein Felsstück beide Bein'. Er lebte lang
Ein grausam Leben, und verbiß den Schmerz
Voll Großmuth. Endlich fand sein Bruder ihn
Im Kampf mit Schmerz und Tod, und schlug, erblaßt,
Die Hände über sich zusammen. Selbst

Dem

* Die hier genannten Maceдонier waren alte Officiere
des Alexander's.

Dem Tode vor Entsetzen nah, verband
Er ihn. — — „Genug, o Bruder! endige
„Mein bittres Leben nur! o du, um den
„Es mir allein gefiel: sprach Zelon. Nimm
„Mein unnütz Gold mir ab, das du, und nicht
„Der Feind verdient.“ — Allein der Bruder weint,
Und gieng davon. „Verlässest du mich auch?
Rief Zelon: „gönnt du mir langsamen Tod?
„Sonst treuester Freund, gönnt du mir, daß ich noch
„Den Schmerzen und der Schwachheit unterlieg',
„Und winsel' und nicht sterbe wie ein Held?
„Grausamer, geh! und rühme dich nur nie,
„Daß du mein Bruder warst.“ — Der Bruder kehrt
Zurück, und fällt auf den Verwundeten,
Und lieget lang auf seinen Lippen starr,
Indeß mit Höllenschmerzen Zelon ringt.
Drauf setzt er seinen Bogen auf die Brust
Des Flehenden, mit weggewandtem Blick.
Mitleidig fährt der Pfeil ihm durch das Herz,
Und endigt seine Qual. Laut jammernd floh

Der

Der edle Mörder, der freundschaftliche,
Zur Mauer hin, den Tod fürs Vaterland,
Dem Bruder gleich, zu sterben, aber ließ,
Zu groß zum Eigennuß, der Leich ihr Gold.

Ende des ersten Gesanges.



Zweiter

Zweiter Gesang.

Leosthenes sah, daß die Burg mit Sturm
Schwer zu erobern war; er gab demnach
Befehl, sie in den Brand zu stecken. Schnell
Wurde der Ballist, statt Steinen, eine Saat
Von Klumpen griechischen Feurs *. — Wie,
wenn Besub

Sein brennend Eingeweid hoch durch die Luft
Umher speyt, mit erschrecklichem Geräusch
Der Feuerregen in ein Feuermeer
Im Thal zusammenfließt, und weit das Feld
Mit laufenden und rothen Wellen deckt,
Daß sich das Wasser in den Seen scheut
Und von dem Lande flieht, daß Fels und Meer,
Erschrickt und jammert: So floß in der Burg

Der

* Le feu gregeois, ce feu inextinguible, dont le Secret s'est perdu depuis bien des siècles, étoit composé de souffre, de bitume, de gomme, de poix & de résine, qui brûloit jusques dans l'eau. On le nomme gregeois du nom de Grecs qui s'en sont servi les premiers. Ray de St. Genie, Art de la guerre pratique. T. I. p. 97.

Der Feuerregen in ein Feuermeer
 Zusammen; Tod und Schrecken schwamm darauf.
 Bald donnert' in des Schlosses Innerem
 Die Flamme wie im Bauch der Höll', und fuhr
 Zu allen Fenstern und zum Dach heraus
 In Strudeln. Und der ganze Bau ward Blut,
 Ziel in einander, wie ein Fels, vom Blitz
 Gespalten, fällt. Die Erde zitterte;
 Des Himmels weiter Raum erscholl umher. —
 Zu löschen war umsonst. Auch drang der Feind
 Stets wütender heran, und dacht einmal
 Den macedonischen Muth zu schwächen. — Doch
 Er schwächt' ihn nicht, und Eiffides blieb stets
 Derselbe; Paches auch. Sie breiteten
 Nacht übers Volk Athens, mit Pfeilen, aus,
 Ermunterten ihr Heer, und wo Gefahr
 Groß war, da waren sie. Begegneten
 Sie sich, so sahen sie vergnügt sich an.
 Schwieg gleich der Mund, so sprach ihr Auge viel,
 Und sagt: Unsterblichkeit ist unser Theil! —

Doch

Doch auch die Freundschaft sah zum Blick heraus,
 Und es blieb ungewiß, ob Heldenmuth
 Die Freunde mehr beherrscht', als Zärtlichkeit.
 Sie drückten sich die Händ', und eilten dann,
 Wohin sie Ehre trieb, und wo der Tod
 In Feur und Stein und Pfeilen saufete. —
 Gleich unerschrocken blieb ihr kleines Heer.
 Sah jemand seinen Freund getödtet: floß
 Vom trüben Aug ihm eine Thränenflut;
 Doch schickt er Pfeil auf Pfeil dem Feinde zu. —

Zuletzt befiel den von dem Streit, vom Brand,
 Und Noth an Ruh, erhitzen Eiffides
 Ein heftiger Durst. Er kämpfte lange schon
 Mit Angst und Ohnmacht, weil Getränk gebrach.
 (Des Schlosses Brunnen war verschüttet von
 Ruinen. —) Ach ich sterbe! sagt' er schwach
 Zum Paches; schon seh ich den Himmel schwarz;
 Durst ist mein Tod, und nicht Leosthenes. —
 Sein Freund erblasste mehr, vor Angst, als er,
 Und eilte fort, und schöpft in seinen Helm

II. Theil.

§

Von

Von eben nur Erſchlagenen, Blut, und brachtes
 Dem Eiſſides, und ſagte: Trink! Er trank,
 Und ſeufzte ſchauernd: Ach! ihr Götter! ach!
 Wozu bringt ihr die ſchwachen Sterblichen! —
 Allein er ward erquickt, und Heiterkeit
 Kam ihm ins Antliß. Nach dem Thau der Nacht
 Erheben Blumen ſo, die ſchon die Au
 Beſäen wollten mit der Blätter Schmuck,
 Gedruckt vom Sonnenſtral des vorgehen Tags,
 Voll Pracht ihr hangend Haupt, und glänzen, wie
 Der helle Morgenſtern, der auf ſie ſieht. —
 Er ward erquickt der tapfre Eiſſides,
 Und eilte zu der Maur, wo alles noch
 Mit Löwenmuth ſtritt, ob gleich die Zahl
 Der Todten ſeines Volks ſchon gröſſer war,
 Als der noch Lebenden. Er kam nicht hin!
 Ein Pfeil flog über die zerfallne Burg,
 Und fuhr dem Helden — Ach erſchreckliche
 Erinnerung! Müſſen auch des Todes Raub
 Diejengen ſeyn, die zu der Erde Glück,

Zu leben ewiglich verdieneten! —
 Fuhr in den Rücken ihm und durch die Bruſt.
 Er fiel aufs Angeſicht. Gefühllos lag
 Er lange ſo. — Erholte ſich dennoch,
 Und wollte ſich erheben, aber Kraft
 Gebrach ihm. — Paches kam, und fand den Freund
 Im Blute ſchwimmend. Ach, wer kann den Schmerz
 Des Redlichen beſchreiben! Ohne ſich
 Zu regen, ſtand er. — So erſtarrt die Fluß
 Im Winter, wenn der rauhe Nordwind ſtürmt;
 Sein Athem rührt ſie an, und ſie iſt Stein.
 Ach, ſagte Eiſſides, zieh doch den Pfeil
 Mir aus dem Rücken, Freund, und kehre mich um!
 Der Tod fürs Vaterland wird mir nicht ſchwer;
 Die Art des Todes nur wird mirs. Wer ſo
 Mich findet, kann vermuthen, als hätte ich
 Die Bruſt dem Feinde nicht gezeigt. Laß nicht
 Mit Schande mich mein Leben endigen,
 Da ſtets mein Wuſch nur Ehr und Tugend
 war!

Und Paches zog den Pfeil* zur Wund' heraus,
 (Blut ſtürzt dem Eiſen nach, wie Waſſer aus
 Der Quell) umarmet' und erhub den Freund,
 Mit Thränen in dem Aug, und kehrt ihn um.
 Hab Dank! — Leb ewig wohl! — ſprach Eiſſides,
 Freund! — und verſchied. Von tauſend Sterbenden
 Die Qual zuſammen, iſt kein Theil der Qual
 Die Paches fühlet'. Er glaubt nur halb zu ſeyn,
 Wehklage laut und irrte wild umher,
 Wie eine Löwinn in der Wüſte, wenn
 Man ihr die Jungen raubt. Das Heer erſchrack,
 Und klagte mit. Der Feind erfuhr den Schmerz
 Deſſelben, durch Balliſt und Katapult.
 Von Neuerschlagnen raucht umher das Feld,
 Blut und Gehirn und Leichen deckten es.

* Die Alten hatten vielerley Pfeile, und einige davon
 waren mit keinen Wiederhaken verſehen. Die es nicht
 waren, konnten alſo leicht aus einer Wunde heraus
 gezogen werden. Siehe den Lipſius.

Ende des zweyten Gefanges.

Dritter

Dritter Geſang.

Nachdem der Feind den Eiſſides nicht mehr
 Erblickte, der durch einen Federbuſch
 Am Helm erkenntlich war, vermuthet er
 Den Tod deſſelben, und dacht im Triumph
 Bald in das Schloß zu ſteigen, wenn erſt iſt
 Aufbietet ließ'. Ein Herold ward dazu
 Befehliget. Sein Roß war ſtolz, wie er;
 Es ſchien die Erde zu verachten, kaum
 Berührt es ſie mit leichten Füßen, ſchnob
 Und wieherte zu der Trompete Klang,
 Und foderte zum Kampf heraus, wie er.

„Euch wenigen, ſagt er, indem er ſich
 Der Mauer naht, „euch wenigen, die noch
 „Die Macht der Waffen des Leosthenes
 „Bisher verſchonet hat, euch bietet er
 „Das Leben an, und ſeine Gnab', im Fall
 „Ihr euch an ihn ergebt. Werwegenheit

H 3

„Iſt

„Ist eur vermeinter Muth. — Seht um euch! seht,
 „Was für ein zahlreich Volk euch noch umschließt!
 „Seht, seine Spiess' erheben sich umher,
 „Wie Aehren auf dem Feld! Und Tapferkeit
 „Wird in den Busen sie euch tauchen, wenn
 „Ihr länger kämpft. Laßt eure Mut einmal
 „Gehorchen der Vernunft, und übergebt
 „Die Maur der öden Burg dem Heere, das
 „Voll Langmuth euch bewundert und nicht scheut.
 „Wählt seine Huld, wo nicht, so wählt den Tod!

„Wir haben längst gewählt, sprach Paches. (Ernst
 Und Majestät sah aus dem Angesicht
 Des Helden.) „Tod ist unser Wunsch und Glück,
 „Wenn wir dadurch des Vaterlandes Wohl
 „Erkaufen können. Und wir werden es
 „Gewiß dadurch erkaufen! Schande trifft
 „Den niedern Stolz und Geiz Athens gewiß!
 „Warum bekriegtet ihr uns ehemals nicht,
 „Als Alexander uns beherrschte? Glaubet

„Ihr,

„Ihr, unser Muth sey mit ihm eingescharrt?
 „Und wenn ihr dieses glaubt; ist edel, daß
 „Ihr Schwachheit überfallt? — Allein! umsonst!
 „Noch lebt des Helden Geist in seinem Heer,
 „Und eure Scheitel wird es fühlen. — Auch
 „Raubt uns der Tod des Eiſſides nicht Muth;
 „Mit ihm liegt unsre Lust, nicht Tapferkeit.
 „Nicht euch, nicht Tod, nur Schande fürchten wir.“

Der Herold brachte dem Leosthenes
 Die Antwort kaum; als alles um die Burg
 Zum Angriff sich bereitete. Wenn Sturm
 Aus Aeols Höhle fällt, wie Wasser aus
 Der Schleus', und drückt den Wald, dann neigen sich
 Die starken Wipfel zu der Erd herab;
 Tumult herrscht überall, und jeder Zweig
 Vermehret das Geräusch; der Klüfte Schlund
 Brüllt dumpfig; tauber Lärm erfüllet weit
 Des Himmels Raum, drinn Wolke Wolke jagt:
 So auch erwacht im ganzen Heer Athens

§ 4

Schnell

Schnell Aufrubr. Thurm, Ballist und Katapult
Und Hebel, Bohre und alles regte sich,
Und nahte sich dem Schloß in wildem Lärm.

Zwar Paches ließ an tapfrer Gegenwehr
Nichts mangeln. Pfeil und Steine schlugen den
Erhitzten Feind, wie Schlossen schwaches Korn,
Darnieder. Lieger sind so wütend nicht,
Wenn man zum Zorn sie reizet, wie sein Heer
Jetzt war. Doch die Besatzung war zu schwach,
Und allgemein der Sturm. Mißlung es hier
Dem Feinde, so erstieg er dort die Maur.
Das Schloß ward überschwemmt, und ward ein Raub
Des Todes. So verschlingt die Flut des Meers
Das Ufer nach der Ebb', und was sich ihm
Genahet. Wo Blumen ist stolzierten, tobt
In Wassermogen das Verderben ist. —

Auch Paches ward des Todes Raub, wie sein
Furchtloses Heer. Leosthenes fand ihn

Durch-

Durchbohret und hingestreckt, und kannt ihn an
Der Rüstung. Lange sah mitleidig er,
Nebst seinem Volk, das auf die Spieße sich
Umher gelehnt, den todten Helden an,
Und eine Thräne floß ihm von dem Aug'.
Er sah noch Edelmutz in Zügen des
Erblasten Angesichts. — Drauf wünscht' er, auch
Den Eiffides zu sehn, doch lang' umsonst.
Zulezt erblickt er einen Teppich auf
Der Erd', erhob ihn und erschrock, als sich
Ein Macedonier aufrichtete,
Der mit dem Eiffides darunter lag.
„Was liegst du bey dem Todten? frug man ihn.
„Er war mein Herr, erwiedert' er; doch mehr
„Mein Vater. Ich war, als er lebt', ihm treu;
„Sollt ich vergessen es anist zu seyn?
„Ihr habt ihn mir geraubt, raubt mir nur auch
„Das Leben, meine Last!„ — Ein Thränenguß
Nest ihm das Angesicht. Leosthenes
Raubt ihm das Leben nicht, dem redlichen

§ 5

Schild.

Schildträger, sondern pries die seltne Treu,
 Und tröstete den immer jammernden,
 Und schenkt' ihm viel. Betrachtete nachher,
 Samt dem gerührten Volk, den Eiffides,
 Und glaubte die entwichne Seele noch
 In großen Zügen des Gesichts zu sehn;
 Beweint' ihn, ließ die Asche beider Freund'
 In einer Urn bewahren, ihnen auch
 Ein prächtig Denkmal baun, und zog sich drauf
 Schnell nach Athen zurück. Sein Heer war so
 Geschwächt, daß er vergaß in einer Schlacht
 Antipatern zu überwältigen.

Und so ward, durch der beiden Freunde
 Muth,
 Des Vaterlands Verderben abgewandt.

Ihr

*.

Ihr Krieger! die ihr meiner Helden Grab
 In später Zeit noch seht, streut Rosen drauf,
 Und pflanzt von Lorbeern einen Wald umher!
 Der Tod fürs Vaterland ist ewiger
 Verehrung werth. — Wie gern sterb ich ihn auch
 Den edlen Tod, wenn mein Verhängniß ruft!
 Ich, der ich dieses sang im Lärm des Kriegs,
 Als Räuber aller Welt mein Vaterland
 Mit Feur und Schwerdt in eine Wüsteney
 Bewandelten; als Friedrich selbst die Fahne
 Mit tapfrer Hand ergriff, und Blis und Tod
 Mit ihr, in Feinde trug, und achtete
 Der theuern Lage nicht für Volk und Land,
 Das in der finstern Nacht des Elends seufzt. —
 Doch es verzagt nicht drinn das treue Land;
 Sein Friedrich lächelt, und der Tag bricht an.
 Der Tag bricht an! Schon zöge Schwab und Ruß,
 Lappländer und Franzos, Illyrier
 Und Psälzer, in posierlichem Gemisch,

Den

Den Helden im Triumph; verstatet' es
Desselben Großmuth. Schon steigt Himmel an
Die Ehr in blühendem Gewand', und nennt
Ein Sternenbild nach seinem Namen! Ruh
Und Ueberfluß beglücken bald sein Reich!

Ende des Cissides und Paches.

